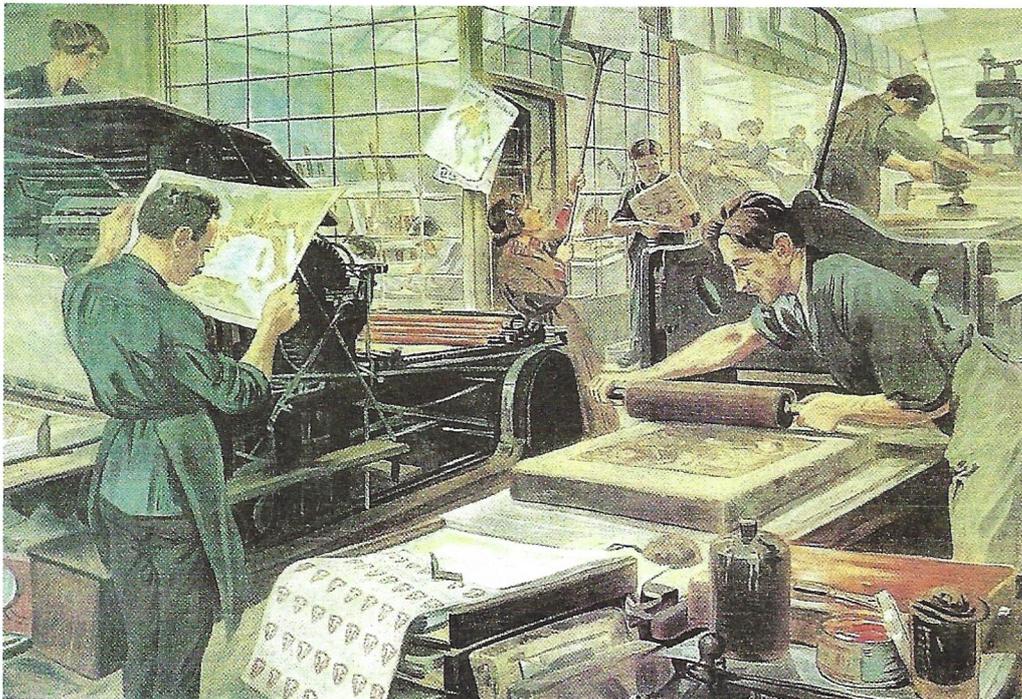
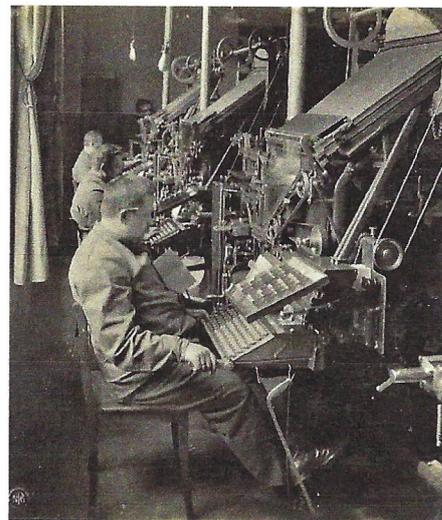


Konzeptentwurf
für eine neue
Dauerausstellung
im Druckmuseum...

...hin zum Museum
für Kommunikation

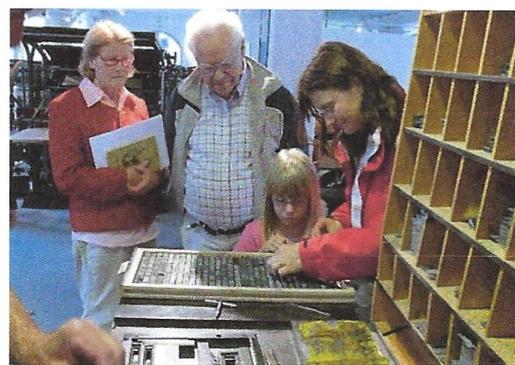




Grundsätzliches, Erstens:

Neugestaltung – warum?

- Das Druckmuseum ist ausstellungsdidaktisch auf dem Stand seiner Neueröffnung im Jahr 1991 – also in seinen Präsentationen **veraltet**.
- Seit Jahren **stagnieren** die Besucherzahlen – trotz qualitativ hochwertiger Druckvorführungen der ehrenamtlichen Drucker und Setzer, trotz beinahe wöchentlich angebotener *workshops* (Buchbinden, Holz- und Linolschnitt, Mitmachprojekte für Kinder und Jugendliche), trotz thematisch abgestimmter Führungen und Ausstellungen zur grafischen Kunst. Das Druckmuseum besticht **jetzt noch** durch sein ausgeprägtes Mitmachprogramm für Jung und Alt. Dieses Angebot kann in dieser Ausformung und Programmatik nicht im Historischen Museum geleistet werden.



- Das Fachpersonal der ehrenamtlichen Drucker und Setzer wurde im ersten Museumsjahr 1991 durch eine gezielte Ansprache gewonnen. Es setzte sich anfänglich aus aktiven Ruheständlern aus dem ‚*Druckhaus Möller*‘ und aus dem Personal weiterer Rendsburger Druckereien zusammen, die allein aus Spaß an Ihrem Handwerk und den Kontakt zu Gleichgesinnten die Druck- und Setzmaschinen im Museum regelmäßig zum Leben erweckt haben. Für dieses Engagement erhielt diese annähernd 20 Köpfe starke Gruppe im Jahr 2010 den **Bürgerpreis der Stadt Rendsburg** verliehen.-



Aus Altersgründen wird diese engagierte Gruppe von Jahr zu Jahr kleiner. Heute arbeiten buchstäblich nur noch eine Handvoll Ehrenamtler an den Maschinen; eine Verjüngung des *teams* ist durch den Wegfall von handwerklicher Fachkenntnis beim Nachwuchs nicht zu erwarten; der Weg des Druckmuseums hin zu einem Maschinenfriedhof ist nicht mehr zu stoppen.



- **Das Druckmuseum hat** – entgegen vielfach geäußerter Meinungen – **im direkten Vergleich** mit dem Historischen Museum **einen Besucheranteil von gut 50 %**. Diese Besucher kommen i.d.R. gezielt ins Druckmuseum und sind nicht aus der Region. Sie verbinden dies mit einem ausgedehnten Aufenthalt in Rendsburg und interessieren sich für die spezifische Materie des Druckens und Setzens. Eine regionalspezifische ‚Druckgeschichte‘ für Rendsburg gibt es nicht.
- Museumswissenschaftler empfehlen alle 8 – 10 Jahre eine **Neugestaltung** der Dauerausstellung (‚relaunch‘)
- In 2020 wurde im 1. Obergeschoß das Historische Museum Rendsburg **neu aufgestellt**. Es ist das derzeit aktuellste kulturhistorische Museum in Schleswig-Holstein. Die Medien- und Besucherresonanz ist seit Neueröffnung im Sommer 2020 stetig steigend. Viele Museumsgäste gehen nun aber zwangsläufig durch ein völlig veraltetes technikhistorisches Museum im Erdgeschoß, um in die zeitgemäßen, attraktiven Ausstellungen des Historischen Museums im 1. Obergeschoß zu gelangen.



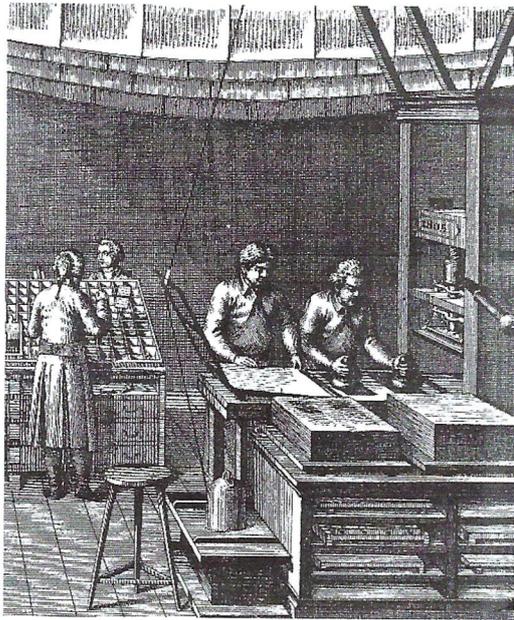
- Der Empfangsbereich mit Kasse, Museums-shop und Cafe soll in 2021 durch eine Zuwendung in nicht unerheblicher Größenordnung modernisiert und umgestaltet werden.
- Der letzte Baustein für ein zukunftsfähiges, attraktives, besucherorientiertes ‚Doppelmuseum‘ ist die grundlegende Neuausrichtung und Gestaltung des Druckmuseums.-



Grundsätzliches, Zweitens:

Worum geht es uns?

- Die Interessen aller – kleinen wie großen - Museumsgäste sind uns gleichermaßen wichtig; egal, ob sie das Historische Museum, die aktuelle Sonderausstellung, das Druckmuseum oder einen *workshop* besuchen möchten.
- Wir möchten den Gästen des Druckmuseums – Touristen wie Einheimischen – erläutern, wie sich die Welt der Kommunikation seit der Millennium-Erfindung Johann Gutenbergs bis heute verändert hat:
vom Handsatz mit beweglichen Lettern bis hin zur digitalen Dominanz des Wortes mit einer nicht absehbaren Evolution. Im Mittelpunkt steht dabei nicht mehr die Technik und ihre Bedienbarkeit, sondern die Veränderung der Kommunikation von Gutenberg zu Steve Jobs – und was das mit allen von uns macht.



- Mit der digitalen Medienrevolution erleben wir momentan eine Zeit des Umbruchs, wie sie vorher nur die Zeitgenossen Gutenbergs mit der Erfindung des Buchdrucks erlebt haben! Die Digitalisierung verändert unseren Alltag in allen Lebensbereichen rasant. Auch das Handwerk Gutenbergs, also das Herstellen, Vervielfältigen und Verbreiten von Texten, ist weitgehend digitalisiert, der Computer übernimmt viele Schritte des Publizierens automatisch. Das führt in absehbarer Zeit dazu, dass die traditionellen handwerklichen Techniken des Buchdrucks mit beweglichen Lettern – die die digitale Medienrevolution überhaupt erst ermöglicht haben! – verschwunden sind und nur noch von wenigen bibliophilen Liebhabern gepflegt werden.
- Wir müssen deshalb grundlegend das herkömmliche Konzept des Druckmuseums verändern. Nicht mehr die Haptik von stampfenden Druckmaschinen, klappernden Setzmaschinen oder der handwerklichen Präzision im Handsatz stehen im Mittelpunkt der Ausstellung, sondern der rasante Wandel unserer Kommunikation. Wir machen uns damit unabhängig vom ehrenamtlichen Einsatz fachspezifischer Kenntnisse, die in wenigen Jahren ohnehin nicht mehr abrufbar sind. Dieses Wissen soll jedoch in mediengerechter Form erhalten bleiben, den Museumsgästen präsentiert und dokumentiert werden – als musealer Auftrag und als digitales Vermächtnis der menscheitsverändernden Erfindung Gutenbergs.

- Nach unserem Verständnis bietet kaum eine andere Technikgeschichte („*Vom Wort zur Schrift*“) aktuelle Anknüpfungspunkte, um über die **Gegenwart** nachzudenken und Perspektiven für die **Zukunft** zu entwerfen. Deshalb wollen wir eine Ausstellung entwerfen, die Besuchern eigene Deutungen Ihrer Kommunikation und deren individuellen Entwicklung eröffnet:

vom alten DRUCKMUSEUM hin zum neuen MUSEUM FÜR KOMMUNIKATION!

Die Ausstellungsthemen im Überblick

- Johann Gensfleisch zu Gutenberg: *Man of the Millenium*
- Vom Handsatz mit beweglichen Lettern zum Maschinensatz an der *Linotype*
- Vom Maschinensatz zur digitalen Revolution des *desktop-publishing*
- Vom Handsetzer am Setzregal zum desktop-publisher am Mac: die kulturhistorische Veränderung eines ‚ehrbaren‘ Berufes
- Zensur und ‚Gleichschaltung‘ von Druckern und Setzern in der NS-Zeit: die Macht des Wortes
- Der Arbeitskampf in der Druckindustrie in Westdeutschland 1976: Berufsethos vs. Arbeitsplatz
- Vom ersten HELL-Scanner zum MacBook – oder: vom Geschäftskunden-Kredit zum Aldi-Notebook-Wochenangebot
- Vom gebundenen Buch zum e-book: der Verlust der Haptik
- Von handgeschriebener Depesche zum Flugblatt – Telegramm – Fernschreiber - Fax – e-mail bis hin zur social media mit Twitter/Facebook/ Instagram/WhatsApp usw.

Neugestaltung – wer macht was?

- *Museumsleitung:*
 - Vorgabe der Inhalte und Texte (Ausstellungskonzept)
 - Objektauswahl
- *Gestaltungsbüro* (Grundlage: Honorarordnung für Ausstellungsgestaltung und Szenografie *HOAS*):
 - Kostenschätzung und –berechnung, Kostenkontrolle, Zeitplan
 - Entwicklung der Ausstellungsgestaltung (Gestaltungskonzept)
 - Unterstützung bei der Exponat- und Fotoauswahl

- Konzept, Entwurf und Herstellung der grafischen Elemente (Texte, Objektschilder, Erläuterungsgrafiken)
- Erstellung der Wandabwicklungen, Vorlage von Vitrinen-Bestückungsplänen
- Erstellung eines Beleuchtungskonzeptes
- Entwurf und Planung multimedialer Anwendungen
- Werkplanung (Detail und Ausführung) der erforderlichen Ausstellungsmittel und Ausstellungssysteme (Stellwände, Vitrinen, Inszenierungen, Hands-on-Stationen etc.) inkl. Konstruktionszeichnungen bis hin zur Baureife
- Vorbereitung und Erstellung der nötigen Ausschreibungsunterlagen (=Leistungsverzeichnisse) für die Einrichtungssysteme, Ausstellungsmittel und andere ausstellungsrelevante Gewerke, fachliche und rechnerische Prüfung der Angebote nach erfolgter Submission beim Auftraggeber, Erstellung von Preisspiegeln, Koordination der Vergabe
- Produktionsüberwachung und Bauleitung
- Übergabe sämtlicher Planunterlagen und Dokumentationen

Neugestaltung – welches Gestaltungsbüro?

Bei einer Planungsleistung für Ausstellungen mit einem Nettohonorar zwischen 50.000,- und max. 206.999,- empfiehlt der *Deutsche Museumsbund* ein Auswahlverfahren analog zu einem eingeladenen Wettbewerb oder Verhandlungsverfahren nach der Unterschwellenvergabeordnung UVgO. Ein europaweites Verfahren ist nicht erforderlich.

Auf der Grundlage des Vergaberechts erfolgt dann die Beauftragung an ein Gestaltungsbüro.

Neugestaltung – wie teuer wird das denn?

Unter der Voraussetzung, dass die vorhandene Infrastruktur und Gebäudetechnik nicht verändert werden muss, gilt in Fachkreisen ein Kostenansatz von ca. 600 € / m² – 1.000 € / m² als Richtschnur für eine Standardpräsentation.

Das Historische Museum Rendsburg wurde in 2020 umgestaltet und kalkulierte zu Beginn der Modernisierungsmaßnahmen in 2018 mit 577 € / m² (Gesamtkosten brutto: 404.000 €).

Dieser Ansatz konnte gehalten werden.

Unter der Voraussetzung, aus dem gestalterischen Ausstellungstableau günstige, kreative *low-budget*-Lösungen zu finden sowie Material-sponsoring und erfolgreiche Spendenaquisition durch den Förderverein

und Andere auszulösen, halten wir einen Richtwert von 650 € / m² für die Neugestaltung des Druckmuseums für realistisch. (Stand: Jan. 2021)

Daraus ergäbe sich:

- Fläche Westflügel: 254,61 m²
- Fläche Nordflügel: 256,12 m²
- Gesamtfläche: 510,73 m²
- **Gesamtkosten**, kalkuliert mit 650 € / m²: **331.975 €**
(Stand: Jan. 2021)

Neugestaltung – Zeitplan, Zahlung, Förderungen

- möglicher Zeitplan:
 - 2021 Beschluss Ratsversammlung
 - 2022 Ausstellungs- und Gestaltungskonzept für das Museum für Kommunikation
 - 2023/24 Umsetzung / Realisierung / Neueröffnung.
Temporäre Flächenschließungen sind dabei nicht zu vermeiden.
- Zahlung:
In jeweiligen Tranchen an das beauftragte Gestaltungsbüro, je nach Abschluß der erwähnten Zeitplan-Eckdaten. Für die Haushaltsjahre 2022 – 23/24 wären folgende Ansätze denkbar:
 - 2022: 100.000 € für das Ausstellungs- und Gestaltungskonzept
 - 2023/24: 231.975 € für Realisierung / Neueröffnung
- Förderprogramme:
 - Antragstellung an die Aktiv-Region (seinerzeitige Förderzusage bei Neugestaltung des Historischen Museums Rendsburg mit einer Förderquote von annähernd 50 % der Gesamtsumme)
 - Weitere spezifische Förderprogramme für Teile der Neugestaltung (z.B. Förderprogramm Digitalisierung)

Stand: Jan. 2021

Dr. Martin Westphal